

Hachenburger Tageblatt.

Hachenburger Tageblatt.

∴ Illustriertes Sonntagsblatt. ∴

Th. Kirchhübel, Hadenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Sachsenburg, Freitag den 19. August 1910

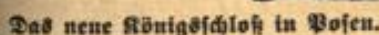
die sechsgespaltene Betitzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 30 Bfg.

2. Jahrg.

Politische Rundschau.

Einreichung des Schloßes in Posen am 20. August.
Einem Bahrzeichen deutscher Macht und Reichs-
macht wird jetzt feierliche Weihe werden: Einem
schiffen, errichtet im Brennpunkt deutscher nationaler
und friedlicher Eroberungs- und Behauptungs-
macht. In den Borden der Warthe, in der einstigen
des Brinnas von Posen, wird der Deutsche Kaiser
ersten Male den Fuß auf die Schwelle des neuen
setzen, das er und sein Volk im Herzen Posens,
zusammengeschlossenen polen Provinz, sich errichtet haben,
währendes Sinnbild dafür, daß das Sechzig-Millionen-
der Deutschen und sein Herrscher auf diesem einst
politischen Starosten beherrschten Boden sein Heimat-
für alle Zeiten zu behaupten entschlossen sind. Darum
heute Tag, der die feierliche Übergabe der Schlüssel der
Kaiserpfalz an den Träger der deutschen
Macht bringt, nicht nur ein Tag höfischer und
feierlicher Feste, sondern er ist ein nationaler Fest- und
Tag für ganz Deutschland.

Set dem großen Preußenkönig, der das uralte ost-
indische Kolonienland wieder unter deutsches Joch
hat sein Vorkolonien so ausgeprägte Vorliebe für
den Staat betätigt, ihr soviel Förderung angedeihen
wie Wilhelm II. Die Saat, die der große König
mit der wirtschaftlichen Hebung des Orients, mit
den Verkehrsverbesserungen, Belebung des Handel



Werbefleiß durch Erleichterung der gewerblichen
 leistung und Errichtung vorbildlicher Staatsbetriebe.
 Saat ist aufgegangen, hundertfältige Frucht tragend.
 den Gebieten ist ein hochentwickeltes Kulturland ge-
 worden, das den Vergleich mit keinem anderen Gau der
 Erde zu scheuen braucht. Dieser Aufschwung
 Landes ist nicht zuletzt auch den polnisch sprechenden
 in den Staatsbürgern zugute gekommen, wie sie denn
 bewahrt ihren heutigen Wohlstand, ihre Kultur, ihre
 und niemand anders verdanken als Preußens Königen
 dem befruchtenden Strome deutschen Wesens, der sich
 in den verworrenen Osten ergoß.

und es waren wiederum die Preußenkönige, die ihre
als Schirmherren deutscher Art und Sitte sahen.
dem ersten Kaiser begann jene besondere Ostmarken-
deren Ziel die Deutscherhaltung des Ostens war.
Wilhelms I. Enkel fest diese Politik noch nachdrück-
fort. Zugleich aber bekundet er seine besondere
Vorliebe für dieses heikumsirittene ostmärkische
Gebiet mit einer Augenfälligkeit, die ermutigend und
auf die ostmärkischen Deutschen und warnend und
mit die Deutschenfeinde wirken muß. Alljährlich
der Deutsche Kaiser längere Zeit im deutschen Osten:
die Marienburg, Gdinen sehen, oft mehrmals im
den Besuch der kaiserlichen Familie. In den Jagd-
Streuens hat der Herrscher sein bevorzugtestes
wieser. Und nun ergreift der Kaiser, wenn man so
darf, auch von der Posener Provinz in selbsteigener
Besitz. Aus eigenen Mitteln und mit der Bei-
des preussischen Volkes hat er in der Hauptstadt der
die ihm so viel verdankt — die Entfestigung,
ervollte öffentliche Bauten und Anlagen, eine wissen-
schafliche Akademie ersten Ranges —, sich und seinem Ge-
ein dauerndes Heim errichtet, eine Fürstenburg,
gewolligen Quadern für Jahrtausende errichtet. Auf
stehenden Wachturm der kaiserlichen Pfalz hält der
genau die scharbewehrten Fänge über das Land.
auf deutsch allwegel* Das ist der Wahlspruch den
Hohenollernburg an der Warthe in Stein und Erz
wert.

ein Verprechen bedeutet diese Kaiserpfalz, ein Ver-
sprechen des Königs und ein Verprechen des Breuhen-
des, nämlich das Herrscher und Volk dafür einstehen
sollen, daß das Land, auf das der gigantische Turm des
Kaiserlichen Schlosses herniederblickt, deutsch sei und deutsch
bleibe bis in die fernsten Zeiten. Das graue Hochmeister-
schloß des Königs am Pregelstrande, die un-
vergleichliche Marienburg im Bergen des Weichsellandes
sind das kaiserliche Residenzschloß an der Warthe —
Bergen sind sie deutscher Kraft, deutschen Willens
deutschen Vollbringens in alter und neuer Zeit.
Sind sie es noch den fernsten Geschlechtern sein!

Deutsches Reich.

+ Wegen der ostasiatischen Studienreise des Deutschen Kronprinzen soll zwischen Kaiser Wilhelm und König Georg von England ein herzlicher Briefwechsel stattgefunden haben, und zwar bezüglich des Besuchs des Kronprinzen in Indien. Der Kaiser betonte besonders den Wunsch, sein Sohn solle in Indien gar nicht als Kronprinz, sondern als jemand, der möglichst viel lernen und sehen möchte, behandelt werden. Der König meinte, das werde sich wohl kaum ganz durchführen lassen, versprach aber, sein Bestes im Sinne des Kaisers zu tun.

+ Auf Grund der Ergebnisse des aviatischen Rundflugs durch Ostfrankreich denkt das französische Kriegsministerium bekanntlich an die Bildung einer Aviatikertruppe. Ein Berliner Blatt hat sich daraufhin mit einer Anfrage an das preussische Kriegsministerium gewandt, wie dieses über die Verwendung der Aeroplane im Meer denke. Es wurde ihm u. a. die folgende Auskunft erteilt:

Das Kriegsministerium prüft die Frage der Brauchbarkeit der Aeroplane im Ernstfall sorgfältig und hat schon manchen vorbereitenden Schritt getan. Die Existenz des Flugplatzes Johannisthal bei Berlin z. B. ist größtenteils dem Kriegsministerium zu verdanken, das den Platz zu einer verhältnismäßig billigen Pachtsumme verschaffen konnte. Das Hauptinteresse aber richtete sich auf die Ausbildung von Offizieren als Flieger. Zu diesem Zweck entstand in Döberitz eine militärische Fliegerschule. Es gelang, einige deutsche Flieger als Lehrer zu gewinnen, und es sind dauernd Offiziere, die in der Fliegerkunst zu gebildet werden sollen, nach Döberitz abkommandiert. Nachdem sie vollständig eingeweiht sind und ihre Pilotenprüfung bestanden haben, stellt ihnen das Kriegsministerium Aeroplane zur Verfügung. Im übrigen aber ist man im preussischen Kriegsministerium der Ansicht, daß es zum mindesten sehr zweifelhaft sei, ob die heute existierenden Aeroplane bereits als wirklich kriegstauglich angesehen werden könnten.

+ Von den neuen Dreimarkstücken wurden im Monat Juli nahezu für 4 Millionen Mark geprägt, so daß gegenwärtig davon etwa für 74 Millionen Mark im Verkehr sind. Es ist damit zu rechnen, daß auch in den nächsten Monaten für größere Beträge Ausprägungen von Dreimarkstücken erfolgen werden. Die jetzt im Umlauf befindliche Summe macht bereits 7,3 v. H. der Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen deutschen Silbermünzen aus.

+ Die **Ausfuhr Deutschlands** hat in den ersten sieben Monaten des Jahres 1910 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine ansehnliche Steigerung erfahren. Im genannten Zeitraum 1909 machte ihr Wert 3713,5 Millionen Mark, im gleichen Zeitraum 1910 dagegen 4255,3 Millionen Mark aus, was einer Steigerung um 541,8 Millionen Mark entspricht. Dabei ist die Ausfuhr von Gold und Silber noch um einige Millionen Mark gefallen, so daß auch diese noch der Steigerung des neuen Warenverkehrs zuzuschreiben sind. Sieht man sich die Hauptgruppen der Ausfuhrwaren an, so fällt ein großer Teil der Steigerung, nämlich nahezu 96 Millionen Mark, auf die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft. Die Ausfuhr an mineralischen und fossilen Rohstoffen, also in der Hauptsache an Erzen und Kohlen, ist lange nicht so beträchtlich gestiegen, nämlich nur um 17½ Millionen Mark. Dagegen haben fast alle größeren Industriezweige Ausfuhrsteigerungen in beträchtlicher Höhe zu verzeichnen gehabt. Die Eisen- und Metallindustrie steht dabei mit einer Wertsteigerung von 111 Millionen Mark an der Spitze.

+ Ähnlich wie der Handelstag wollen, wie es heißt, auch die Vorstände der Landwirtschaftskammern der Reichstagskommission zur Beratung der Reichszuwachsteuerer bis zum Herbst eine Fülle von Material zusammenstellen, in dem gegen die Fassung des Gesetzesentwurfs und zum Teil auch gegen die Kommissionsbeschlüsse Stellung genommen wird. Prinzipiell wird gefordert, daß die Aenderungsbeschlüsse der Kommission, die sich auf die Besteuerung des Wertzuwachses, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist (§ 1), in dem Gesetzesentwurf Aufnahme finden. Aber die Kommissionsbeschlüsse hinaus wird aber der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Wertzuwachsbesteuerung ohne Zutun des Eigentümers noch weiter beschränkt wird. Schließlich wird im allgemeinen der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Gesetzesentwurf, wie er dem Reichstage zugegangen ist, in keiner Weise die besonderen Verhältnisse des wirklich land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes berücksichtigt.

+ Wie officiös mitgeteilt wird, dürften dem Reichstage in der nächsten Session bezüglich der Frage der Konkurrenz-Klausel zwei Vorlagen zugehen, eine Novelle zum Handelsgesetzbuch und eine zweite zur Gewerbeordnung, in denen die jetzt für kaufmännische und gewerbliche Angestellte geltenden Vorschriften über den Gebrauch der Konkurrenz-Klausel neu geregelt werden sollen. Die neuen Vorschriften der Reichsregierung beruhen auf dem Grundsatz der bezahlten Karez; es soll ein Ausgleich zwischen den Interessen des Prinzipals und denjenigen des Angestellten erreicht werden, indem dem Angestellten für die Beschränkung.

die ihm das Konkurrenzverbot auferlegt, der Anspruch auf eine angemessene Entschädigung zugestanden wird. Die Entschädigung soll so bemessen werden, daß dem Angestellten für das erste Jahr nach seiner Entlassung mindestens ein Viertel, für das zweite Jahr ein Drittel und für das dritte Jahr das volle zuletzt bezogene Gehalt gezahlt wird. Dabei ist für Handlungsgehilfen das Konkurrenzverbot auf drei Jahre beschränkt, während für technische Angestellte eine zeitliche Beschränkung nicht in Aussicht genommen ist.

Montenegro.

✱ Auf Ersuchen der römischen Polizei nahm die Polizei in Fiume die Verhaftung von zwei angeblichen Anarchisten vor, die sich als der serbische Offizier Mado Michailowitsch und der serbische Medizinstudent Betrich entpuppten. Diese Verhaftung führte zu einer Reihe von Hausdurchsuchungen in Fiume, die eingetrogenes Material zur Jagd förderten, aus dem hervorgehen soll, daß aus Anlaß der Jubiläumsfeiern in Cetinje ein Dynamitattentat auf den Fürsten Nikola sowie auf die dort erscheinenden Festlichkeiten und auf die Schupchina geplant war. Die Agentatspläne gingen von dem Komitee der revolutionären montenegrinischen Emigration aus.

Діст.

× Ein „Retirement“ in den chinesischen Regierungskreisen erregt im Reiche der Mitte nicht geringes Aufsehen. Unerwartet wurden die Großräte Shi-Hsiu und Wu-Yu-Schang aus ihren Ämtern entlassen. In ihre Stelle treten Bring Yudang und Hsiu-Schi-Tchang, der seiner Stelle als Präsident des Verkehrsministeriums enthoben ist. Zum Präsidenten des Verkehrsministeriums wurde Tang-Schao-Pi ernannt. Diese Veränderungen bedeuten eine Rückkehr zum System Yuan-Schiffs und ein Eingeständnis des Regenten, daß die Politik der letzten anderthalb Jahre nicht erfolgreich gewesen ist.

Hue In- und Ausland.

Osterode a. S., 18. August. Hier starb der ehemalige Reichs- und Landtagsabgeordnete Borns. Borns vertrat als Nationalliberaler seinen heimatlichen Baßkreis im Reichstage von 1893 bis 1898 und von 1900 bis 1906.

Stiel, 18. August. Wie durch Taucher festgestellt wurde, liegen die in der Böhde gesunkenen beiden Torpedoboote so, daß eine Hebung der Schiffe sehr wohl möglich ist. Die Marine unterhandelt bereits mit dem Nordischen Bergungsverein in Hamburg, der schon wiederholt gesunkene Torpedoboote gehoben hat.

Köln, 18. August. Die Partikulierschiffer des Rheins haben an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der beantragt wird, die Errichtung des staatlichen Schleppbetriebes auf den Kanälen und öffentlichen Wasserstraßen aufzuheben bzw. nicht zur Ausführung zu bringen.

Christiania, 18. August. Die Baltische und Weiße Meer-Konferenz hält zurzeit hier ihre Generalversammlung ab. Vertreten sind bei den Verhandlungen Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, England, Belgien, Holland und Frankreich.

Santiago de Chile, 18. August. Die Melbung von dem Ableben des Präsidenten Pedro Montt in Bremen hat hier eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Als wahrscheinlichste Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik kommen in Betracht der Vizepräsident Fernandez Albano und der Senator Anastasio Edwards.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Programm für den Kaiserbesuch in Stolp i. B. ist nunmehr wie folgt festgelegt worden: Der Kaiser und die Kaiserin werden zur 60-jährigen Stadtjubiläumfeier in Stolp und der damit verbundenen Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am 5. September dort eintreffen. Nach der Denkmalsenthüllung begibt sich der Kaiser im Automobil nach Schmolzin und dann weiter nach Elbing zum Reichs-Cabinsens, sowie später zum Manöver, während die Kaiserin noch der Grundsteinlegung des Tuberkulose-Krankenhauses in Stolp betreiben wird, um dann nach Elbing weiter zu reisen.

* Wie aus Darmstadt gemeldet wird, trifft die Sarenfamilie am 23. August in Volksgarten ein. Am 25. August wird sich das russische Herrscherpaar zusammen mit dem Großherzog und seiner Gemahlin nach Friedberg begeben. Das Kreisamt Friedberg erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, in der es heißt, daß das Betreten der Burg Friedberg vom 20. d. M. ab verboten ist.

Kaiser franz Josefs Geburtstagsfeier.

Unter herzlicher Theilnahme der zahlreichen Völker der habsburgischen Monarchie feierte Kaiser Franz Josef am 18. d. M. in der idyllischen Traunkirchstadt Zichl seinen 80. Geburtstag.

Aber auch außerhalb der österreichischen Grenzen, und ganz besonders natürlich in Deutschland, fand dem greisen Monarchen aus Anlaß seines Ehrentages aufs neue die wärmsten Sympathien und aufrichtigen Wünsche für seine weiteren Lebensjahre ausgedrückt worden. Deutsche und österreichische Blätter brachten ein gerüttelt Maß von Festartikeln, und unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die zur Feder griffen, um das oerdienstvolle und ehrwürdige Geburtstagskind zu feiern, befand sich selbst auch der in Nordrhen wohnende „Allreichskanzler“ Fürst Bismarck.

Fürst Bülow hatte dem „Neuen Wiener Tagblatt“ einen „Gruß aus Deutschland“ gesandt, in dem er eben-

falls in eindringlichen Worten ausführte, daß außerhalb der Grenzen Österreich-Ungarns nirgends des Geburtstags Franz Josefs mit wärmeren Wünschen gedacht worden sei, als im deutschen Volke, in allen seinen Teilen, bei allen Parteien, in allen Schichten.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf Jischl, wo sämtliche Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses um ihr verehrtes Oberhaupt versammelt waren und wo Kaiser Franz Josef den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete.

Schon am frühen Vormittage empfing der Monarch zunächst die Angehörigen des engsten Familienkreises in mehreren Gruppen, und zwar zuerst Prinz Leopold von Bayern mit seiner Gemahlin und deren Söhnen Georg und Konrad von Bayern. Dann seinen Schwiegersohn, den Erzherzog Franz Salvator mit der Erzherzogin Marie Valerie und ihren neun Kindern. Dann erschien Erzherzog Josef August mit Gemahlin und den Söhnen Josef und Franz usw. Erzherzogin Marie Valerie überreichte ihrem Vater eine wunderbare Statue, welche die Kaiserin Elisabeth zu Pferde zeigt. — Nach dem Empfang verfügte sich der Kaiser in die Kapelle der kaiserlichen Villa, wo er ganz allein einer stillen Messe beizuwohnte, die Weihbischof Dr. Mayer zelebrierte. Darauf begann die Auffahrt der Mitglieder des Kaiserhauses zur Pfarrkirche, wo Bischof-Weihbischof Hittmayer von Linz unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein Hochamt zelebrierte. Bei diesem Hochamt wurde zum ersten Male eine von der Jischler Gemeinde gestiftete Kiesenorgel, ein Meisterwerk des Salzburger Orgelbauers Mauracher, von Professor Labor gespielt. — Auf den Gottesdienst folgte eine allgemeine Gratulationscour und später ein Familienbinder, dem auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin sowie die Herzogin Marie-Luise von Baden und andere deutsche Fürstlichkeiten beizuwohnten.

Von Kaiser Wilhelm war bereits in den ersten Morgenstunden ein in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunsch-Telegramm in Jischl eingetroffen. — Auch am augenblicklichen Hoflager Kaiser Wilhelms, auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, wurde der Tag in besonders festlicher Weise begangen.

Bei der zu Ehren des Geburtstagskinds veranstalteten Galafrühstückstafel brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf Kaiser Franz Josef aus, worin er u. a. sagte: „Dieses lange Leben des allverehrten Herrschers, dessen Jahreszahl schon die Bibel — wenn es köstlich war — mit Mühe und Arbeit geegnet bezeichnet, ist für uns im deutschen Vaterlande ebenso wertvoll und mit derselben Liebe umgeben, wie daheim. Ich spreche infolgedessen im Namen meines gelanten Vaterlandes, wenn ich von Herzen bitte und hoffe (der Kaiser wandte sich bei diesen Worten an den österreichisch-ungarischen Botschafter), daß der liebe Gott Ihnen allergnädigsten Herrn als obersten Schutzherrn seiner Länder und als meinen getreuen Verbündeten, sowie meinen hochverehrten persönlichen väterlichen Freund, noch lange erhalte.“ Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Erwähnt sei schließlich noch, daß auch das Kaiser Franz-Regiment in Berlin die Feier sehr eindrucksvoll beging.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 20. August.

Sonnenaufgang	4 ¹¹	Monduntergang	3 ¹¹ M.
Sonnenuntergang	7 ¹¹	Mondaufgang	7 ¹¹ M.

1854 Philosoph Friedrich von Schelling in Bad Ragaz (Schweiz) gest. — 1905 Kaiser Karl Emil Döpler der Ältere in Berlin gest.

□ Schund. Auf dem diesjährigen Allgemeinen deutschen Uhrmachertag wurde über einen Unlück lebhaft Klage geführt, der seit einiger Zeit eingerissen ist. Da gibt es Kellamfirmen (das sind die, die mit der gleichen hitzigen Überzeugung ihr Badpulver, ihre Stiefelwähe, ihre Puslabbe anbieten,

die sich von anderen Badpulvern, Stiefelwähen, Puslabben nur durch die Bruntamen und die teureren Preise unterscheiden). Da gibt es also Kellamfirmen, die bei Einkauf von so und so viel Wähen ein Kassegeßtr, bei doppelt so viel eine Wohnungseinrichtung, bei dreifach so viel ein Rittergut und — Gott weiß, was alles sonst noch, gratis und franko zugeben. Da die Rittergüter aber nicht so „bide gesät“ sind, müssen die beinahe goldenen Uhren erhalten. Was das für ein Uhrchen ist, das man beim Bezug von 100 Schachteln Stiefelwähe erhält, kann männiglich sich vorstellen, und er braucht dabei noch gar kein Phantast zu sein. Wahrscheinlich geht sie sogar. Vielleicht auch noch vor, denn sie schreitet tatsächlich unserem Jahrhundert voran. Sie macht das Unmögliche möglich. Denn sie bringt das totgegläubte Wunder wieder zum Leben. Nämlich, wenn man bei einem Einkauf von 20 Mark eine Uhr im Werte von 40 Mark subelommt, so ist das ein Wunder, das sich mit denen der vorgeschichtlichen Zeiten wohl messen kann. Und wirklich: die Kasse dieser Wundergläubigen stirbt noch immer nicht aus. Sie wird wohl ewig leben, weil sie selbst durch die Gewalt der Tatsachen nicht beiseite werden. Sie sagen sich: nicht selbst und lassen sich nicht überzeugen, daß sie nur Schund in die Finger geschmiedet bekommen. Schund ist der Einkauf, Schund ist die Zusage. Einzig wahr ist nur, daß der Dummheitskapitalist auf seine Rechnung kommt. Denn Schund ist alles, was so tut als ob. . . Wer sein Heim nicht zu einer Kumpellammer der Verlogenheit will sinken lassen, laufe Dinge, die ihren Wert in ihrer Arbeit tragen. Die beinahe goldene Zugabeuhr und das beinahe silberne Tafelzeug verderben nicht nur das Handwerk, sondern — und das ist das schwerere Leid — unsere Achtung vor ehrlicher Arbeit.

1. Vom oberen Westerwald, 18. August. Das schreckliche Unwetter am Montagabend, das über die hiesige Gegend zog, hat überall großen Schaden angerichtet. Nach einem wolkenbruchartigen Regen fing es an zu hageln, wodurch das auf dem Halim stehende Korn zum größten Teile vernichtet wurde. Besonders groß ist auch der Schaden, den das Unwetter an den Obstbäumen angerichtet. Leider haben nur wenige Landwirte ihre Feldfrüchte gegen Hagel versichert, sodaß der Schaden umso fühlbarer ist.

Aus Nassau, 17. August. Auf Anweisung des Oberpräsidenten in Cassel sind forben die Landräte unseres Bezirks beauftragt worden, die Vorarbeiten der Neuordnung der Mietsentschädigung der Lehrer in die Wege zu leiten. In sämtlichen Gemeinden wird durch die Bürgermeistereien die Größe der einzelnen Mietwohnungen der Lehrer, die jährlich zu zahlende Miete und was für den Quadratmeter entrichtet wird, festgestellt. Von den Mansarden bleibt immer nur eine außer Ansatz, während die übrigen, ob bewohnbar oder nicht, als Wohnräume mitberechnet werden. Das von den einzelnen Landratsämtern gesammelte Material soll der Regierung überandt und von dieser an den Provinzialrat weitergegeben werden, durch den die endgültige Festsetzung erfolgt, was im Laufe des Herbstes geschehen dürfte.

Steineroth b. Beßdorf, 17. August. Am vergangenen Montag ging hier ein starkes Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Haus eines hiesigen Einwohners, ohne jedoch zu zünden. Er fuhr in den Kamin, nahm seinen Weg durch verschiedene Zimmer und die Küche, in der gerade mehrere Personen zu Tisch saßen, die jedoch keine Verletzungen erlitten haben. Von dort aus fuhr der Strahl in die Erde.

Altentkirchen, 18. August. Der Kreiskriegerverband Altentkirchen hält seinen Herbstdelegiertentag am 4. September in Altentkirchen ab. Gleichzeitig ist mit dieser Feier eine besondere Ehrung der Veteranen des Kreises verbunden, die sämtlich eingeladen sind, sofern sie den Kriegervereinen, resp. dem Deutschen Kriegerbund angehören. — Die Vorstandssitzung des Kreisverbandes der

freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altentkirchen wird den diesjährigen Kreisfeuerwehrtag in Altentkirchen am 2. Oktober abzuhalten.

Beßdorf, 18. August. Ein trauriger Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Der in den 40er Jahren stehende Rangiermeister Karl Schmidt von Beßdorf-Bruche wurde von einem Personenzug erfasst und überfahren. Als der Zug ihn weg war, fand man den Bedauernswerten nur ein schrecklich verstümmeltes Leiche. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine zahlreiche Familie, in ihm ihren treusorgenden Ernährer verloren.

Haiger, 18. August. Der Verband der Ortskrankenkassen für die Provinz Hessen-Nassau wird am Sonntag und Sonntag hier zu einer Versammlung zusammen treten. Die Tagesordnung ist eine recht interessante. U. a. wird berichtet über die Krankenversicherung im Deutschen Reich, die Rechtshilfe in dem Ortskrankenkassenverband der Provinz Hessen-Nassau auf dem Gebiet der Krankenkontrolle usw. Zur Besprechung kommen praktische Entscheidungen von Behörden und Gremien der Krankenkassenangelegenheiten, sowie der Krankenkassenfürsorge für Jugendliche.

Weilmünster, 17. August. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache die Scheunen der Landwirte Philipp Weil und Philipp Buchholz durch eine Feuerbrand in kurzer Zeit zerstört. Das Feuer zerstörte auch die anstehende Gemeindefeuerne, drei Ställe und (auch) Nebengebäude. In einem der Ställe waren die Gemeindebullen untergebracht. Bei der Rettung der Bullen wurde der Bullenwärter Hofmann von einem wild gewordenen Tier zu Boden geworfen und erlitt einen Beinbruch und Verletzungen am Kopf und an den Füßen. Auch der Mehlgemeister Wagner aus Eschbach wurde von dem wütenden Tier verletzt.

Kurze Nachrichten.

Falsche Zwei- und Einmarkstücke sind in mehreren Orten in größerer Zahl in Umlauf gesetzt worden. Schon das Bildnis Wilhelms II., die Jahreszahl 1908 und das Reichs A. Die Falschstücke sind sehr gut geprägt und zeigen kaum von den echten zu unterscheiden. — Der Herr Reich Stahle von Oberzeugheim ist als Leiche in der Gegend gefunden worden. — Donnerstag nacht halb 1 Uhr brach in Oberrassau in den Chemischen Schwarzfarbwerken Feuer aus. Feuer verbreitete sich so schnell, daß es der Feuerwehr nicht gelang, es auf seinen Heerd zu beschränken. Der durch Beschädigung des Schades ist trotzdem groß. — Dem Besitzer eines in der Altentkirchenstraße in Königstein stehenden Hauses wurde am Sonntag eine Kasse mit 200 M. Bargeld und Sparkassenschein im Gesamtbetrag von rund 10 000 M. gestohlen. — Wegen Verbreitung unästhetischer Schriften verurteilte die Strafkammer in Frankfurt den Meßreißenden Hugo Wilmmer, der im Frühjahr dem Zugzug ein in Wort und Bild unsäuerliches Gesichts hatte, zu einer Geldstrafe von 60 M. — In einer Tageszeitung in Frankfurt a. M. erlitt ein 18 Jahre alter Handlungsgehilfe bei der Explosion einer Benzinkanne schwere Brandwunden an ganzen Körper. — Die von der Aktiengesellschaft für Elektrizität in Köln, resp. Ehrenbreitstein geplante Gasleitung Niederlahnkstein ist vom Minister endgültig abgelehnt. Von einer Doppel-Dreiecksmaschine schrecklich zugerichtet und das 4jährige Töchterchen des Wingers und Landwirts Schnieder von Hitzgenach a. Rh. — In einer stark besetzten Versammlung der Casseler Bürgermeister wurde einstimmig beschlossen, vom 1. September ab die Brotpreise für das Brot 1. Sorte auf 26 Pfg. und 2. Sorte auf 25 Pfg. herabzusetzen. Auch werden dem Gewicht für Weizengebäck 30 Gramm zu 30 Pfg. zugelegt. — Am Bahnhof Unterbarmer sind Sonntag nacht zwei Güterzüge zusammengeestoßen. Beide Güterzüge und 6 Wagen wurden erheblich beschädigt. Der Zugführer Mann wurde schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist auf Erschöpfung der Signale zurückzuführen.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

23) Nachdruck verboten.

Der Jude hatte einen Sack mit Met und Rohs holte eine handvoll Koffbarkeiten nach der anderen aus der Öffnung und warf sie hinein.

„Wie bringen wir den Sack aber unbemerkt aus der Stadt?“ fragte der Jude, welcher fand, daß derselbe besonders durch die vergoldeten Gefäße immer mehr an Gewicht und Umfang zunahm und selbst zwei Personen genug daran zu tragen hatten.

„Mühte ich doch ein Dummkopfe sein, wenn ich nicht auch daran gedacht hätte,“ entgegnete Rohs. „Wie ich heute in der Dämmerung herumspähte, bemerkte ich auf dem Fluße einen Kahn. Wer weiß, wenn er gehört mag, vorläufig aber werden wir ihn benutzen und günstiger kann uns die Gelegenheit gar nicht zu statten kommen. Auf diesem Wege begegnet uns heute Abend kein Mensch, selbst wenn wir unter der Brücke durchfahren.“

„Was war das!“ flüsterte der furchtsame Jude, denn er hatte das Geflirr vernommen, welches dadurch entstanden war, als der Junfer bei einer unvorsichtigen Bewegung mit seinem Schwerte leicht gegen den Pfeiler stieß. „Jetzt verflucht auch noch das Licht.“

„Was soll es denn sein,“ entgegnete Rohs. „Der Lufzug wird etwas bewegt haben. Ihr hättet auch daran denken sollen, noch einen Wachsstock mitzubringen. Nun stehen wir im Finstern da. Zum Glück sind wir fertig, jetzt aber fort.“

Kaum hatte Rudo von Naushenburg vernommen, auf welche Weise der ungetreue Ostiarus die Beute in Sicherheit bringen wollte, da war er sich klar darüber, daß er demselben zuvorkommen mußte. Er benutzte die entstandene Finsternis und tastete sich bis zur Treppe. Rohs und der Jude waren jetzt zu sehr mit ihrer Beute beschäftigt und würden es nicht bemerkt haben, wenn auch

etwas Geräusch entstanden wäre, aber es gelang dem Junfer, unbemerkt das Trengewölbe zu erreichen und das Haus zu verlassen.

Er fand richtig seinen Kahn noch an der Stelle, wo er ihn am Ufer befestigt hatte; er spähte, soweit die Dunkelheit es gestattete, den Fluß auf- und abwärts. Er vermochte kein anderes Fahrzeug zu entdecken, also konnte Rohs nur dieses hier gemeint haben. Rudo von Naushenburg sprang in das ziemlich geräumige Boot, dann legte er die Ruder zurecht und loderte das Seil, womit das Boot an dem Uferpfahl befestigt war, soweit, daß es nur noch eines Griffes bedurfte, um es vollends zu lösen. Nachdem er mit diesen Vorbereitungen fertig war, legte er sich platt auf den Boden des Bootes, um das Weitere abzuwarten.

Es verging eine Minute nach der anderen, Rohs und der Jude kamen noch nicht und der Junfer fürchtete schon, daß ihnen etwas zugestoßen sei oder sie sich eines anderen besonnen hatten, um ihre Beute in Sicherheit zu bringen. In diesem Falle war es allerdings unmöglich ihnen den Ordensschatz zu entreißen. Doch er sollte nicht vergebens warten. Auf dem unweit des Ufers entlang führenden Sandweg wurden näher kommende Schritte hörbar. Der Junfer hob den Kopf ein wenig von dem Bootstand und bemerkte zwei Gestalten, die eine schwere Last trugen.

„Hier ist das Boot,“ hörte er Rohs sagen,“ als er mit dem Juden nahe genug an das Boot herangekommen war, um es erreichen zu können. „Jetzt paßt auf; sobald ich darinnen sitze, folgt ihr mir nach, aber vorsichtig, damit das Boot nicht kippt.“

„Nur wurde der Sack mit der Beute in das Fahrzeug geworfen, welcher den Junfer sehr unfaßt traf, aber dieser verbiß den Schmerz. Nun schied sich Rohs an, in das Boot zu steigen. Jetzt hielt Rudo von Naushenburg den Augenblick für gekommen — rasch erhob er sich und versetzte dem einseitigen Ostiarus einen so heftigen Stoß, daß er das Gleichgewicht verlor und kopfüber mit einem Aufschrei in das Wasser stürzte. Das Boot war

gleich darauf gelöst, die Ruder setzten kräftig ein und glitt das Boot auf der Mitte des Flusses dahin.

„Aaron! Aaron!“ vernahm der Junfer noch mehrmals den Hilferuf des Ostiarus, und er mußte unwillkürlich anrufen, wie leicht es ihm gelungen war, die beiden Spitzbuben zu überlisten und den Ordensschatz zu gewinnen.

2. Kapitel.

Die Verhältnisse spitzten sich in Münster immer mehr zu. Die bisherige Ruhe konnte eigentlich nur als Stille vor dem völligen Losbrechen des Sturmes gelten. Täglich kamen neue Anhänger der Wiedertäufer in die Stadt an, meist wilbanssehende, aber wohlbewaffnete Krieger und so wie diese Fanatiker immer mehr die Hand in Münster gewannen, so trat eine Bürgerbewegung nach der anderen, eingeschüchtert durch allerhand Reden, zu den Wiedertäufern über.

Der Magistrat war machtlos und der Bürgermilde magte es nicht, sich gegen den Willen Matthys, Ruppelings und David Joris aufzulehnen, die die eigentlichen Obrigkeit repräsentierten und nur noch auf den Tag warteten, wo sie auch den seitherigen Magistrat und Bürgermeister bei Seite schieben konnten, denn in der neuen Gemeinde bedurfte man dieser Funktionäre nicht mehr.

Die Kirchen waren bereits seit längerer Zeit in Aufruhr und Bann getan und schwiegen des Sonntags die Glocken. Die Kirchen waren zu Spielplätzen der Kinder geworden und wer sonst von den fremden Gefellen Vergnügen fand, konnte ungehindert seine Kraft an dem reichen Schatz im Innern der Gotteshäuser versuchen.

Für Johannes Matthys war die Zeit gekommen, seinen Plan zu verwirklichen und sich den Wiedertäufern den alleinigen Besitz zu erringen. Münster sollte dem Hochburg bilden, von wo aus die übrigen Landesteile obert werden sollten. Matthys Anhänger gerieten in Begeisterung, wenn er ihnen diesen Plan entwickelte. Die Gegner der Schwarmgeister gaben selbst das längste

Nah und fern.

Neuer Cyser der Niederdeutschen Bank. Im Zusammenhang mit der Affäre der Niederdeutschen Bank in Hamburg steht die Verhaftung des Dr. jur. August Directors der Gummiwaren-Aktien-Gesellschaft. Nolden war vielfach als Verwaltungsmitglied der Niederdeutschen Bank tätig. Auch der Direktor und frühere Handelschulldirektor Siegfried Hartwig ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Hartwig war ebenfalls Geschäftsführer in einer von der Niederdeutschen Bank betriebenen Unternehmung.

Feindliche Geschäftsteilhaber. Weil ihm sein Geschäft keine Ruhe ließ, stellte sich der Scherensfabrikant Adolf Barchalowski einem Flug von Wiener-Flug nach Wien. Er hielt sich 15 Minuten über Wien und umkreiste den Stefansdom. Er ließ zum Zeichen, dass er den Flug zur Guldigung des 80. Geburtstages des Kaisers unternommen habe, von seinem Flugapparat einige gelbe Fahnen zur Erde nieder. Er führte dann über die Stadt einige Evolutionen aus und wandte sich, nachdem er nach Wiener-Neustadt zurück. Der Flug dauerte im ganzen 90 Minuten.

Süddeutsche Überlandflüge. Zu dem Fluge von Stuttgart a. M. nach Mannheim stiegen verschiedene Passagiere auf, aber leider erreichte keiner das Ziel. Der Flug bis Altheim hinter Mainz, Zeppelin bis Altheim und Thelen bis Gernsheim. Alle drei fliegen ihre Maschinen nach Frankfurt a. M. per Auto zurück. In Anbetracht der wenig günstigen Verhältnisse des jetzigen Überlandfluges wird ein neuer Versuch der Deutschen Fliegerbund wird einen zweiten Versuch veranstalten, der auch auf süddeutschen Gebieten und zwar auf der Straße Strassburg-Biesbaden durchgeführt werden soll.

Große Schadenfeuer. Durch den Riesenbrand der Ausstellung in Brüssel werden Publikum wie Presse verunsichert, die nicht ganz die Ausdehnung des Brandes annehmen, minder berührt gegenüber. Sie werden erst wieder mehr beachtet, wenn sich Nachrichten von beträchtlichen Schäden durch Flammen-Brand häufen, wie es heute der Fall ist. Aus dem Brand sowie aus dem näheren und ferneren Auslande werden Großfeuer gemeldet, die Menschenleben gekostet und bedeutenden Schaden verursachten.

Brandschaden in Br., 18. August. Infolge eines auf dem Dachgeschoss des Hauses wohnende alte Frauen fünfzehn andere Bewohner wurden gerettet oder schwer verletzt. Aus dem Fenster auf den Hof. Hierbei erlitten sie schwere Verletzungen.

Brandschaden in Br., 18. August. Im alten Stadtteil entstand ein Feuer, das sich verbreitete und mit rasender Schnelligkeit auf andere Häuser über. Die zum Teil hundert Jahre alten Gebäude boten dem Feuer eine gute Nahrung. Der Schaden ist bedeutend; etwa 10 Familien, meist ärmere Arbeiter, die nicht versichert sind, sind obdachlos geworden. Das Feuer wird auf die Ursache zurückgeführt.

Brandschaden in Br., 18. August. Die Kathedrale ist durch

Feuer, das hinter dem Hauptaltar ausbrach, eingeweiht worden. Die Marmorandbilder der früheren Erzbischöfe sowie die herrlichen Glasfenster des Chores, Meisterwerke der Glasmalerei aus dem 14. und 15. Jahrhundert, sind zerstört.

Newyork, 18. August. Ein Großfeuer hat das Fabrikviertel von Jersey-City zerstört. Der Schaden wird auf eine bis zwei Millionen Dollars geschätzt.

O Hinrichtung eines Doppelmörders. In Münster in Westfalen wurde der 28-jährige Viehwärter Jonkmann durch den Scharfrichter, Schwich aus Magdeburg hingerichtet. Jonkmann hatte die Dienstmagd Ammermann durch einen Revolvererschuss getötet und den Landwirt Kleemann durch einen Revolvererschuss so schwer verletzt, daß er einige Tage darauf starb. Das Motiv der Tat war Eifersucht. Zwei Gnaden Gesuche Jonkmanns wurden abschlägig beschieden.

O Traurige Folgen der Vergesslichkeit. Eine Witwe in Krefeld lebte in der Furcht, es werde nachts bei ihr ein Einbruch verübt, weshalb sie stets während der Nacht eine geladene Flobertbüchse neben ihr Bett stellte. Neulich morgens vergaß sie, die Waffe zu entfernen. Als ihr acht-jähriges Töchterchen in ihr Schlafzimmer kam, machte es sich an der Waffe zu schafften, worauf ein Schuß losging. Die Schrotladung drang dem Kinde in die Schläfe und tötete es.

O Luftpost. Die englische Postverwaltung macht Versuche, den Aeroplan in den Postdienst zu stellen. Der Aviatiker Graham White wird sich für einige Tage der Postverwaltung zur Verfügung stellen. In dem Aerodrom von Blackpool ist bereits ein Briefsack von 75 Kilogramm Gewicht eingetroffen, den der Aviatiker nach der Stadt Southport befördern soll. Southport ist von London nur auf Umwegen zu erreichen, und die schnellste Post kann nach Southport nur in sechs Stunden gelangen, während der Aviatiker die Strecke in einer guten Stunde zurücklegt.

Bunte Tages-Chronik.

Altenburg (S.-M.), 18. August. In Grohbraunsbach erkrankten gegen 50 Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß rohen Fleisches. Eine Frau ist bereits gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

Oberhausen, 18. August. Ein Dienstmädchen, das unreife Pflanzen gegessen und darauf Wasser getrunken hatte, starb nach einigen Stunden. Der Fall mahnt wieder zur Vorsicht.

Stettin (Vogel.), 18. August. In Untertriebel hat der 42-jährige Weber Robert Gerbeth seine 77 Jahre alte Stiefmutter mit einem Beil wegen Familienzwistigkeiten erschlagen. Der Täter entfloh.

Wittenberg, 18. August. Zwei preussische Soldaten fuhrten nach einem Tanzvergnügen mit einem Militärautomobil in der Dunkelheit mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Automobil wurde zertrümmert und die Soldaten tödlich verletzt.

Wittich, 18. August. Auf der Straße nach Niederheid verlagte an einem Vergabhang die Bremsvorrichtung eines Automobils. Das Fahrzeug stürzte zertrümmert in einen Graben. Der Chauffeur wurde erheblich verletzt, desgleichen vier Damen, welche sich in dem Automobil befanden.

Vorbeck, 18. August. In Schönebeck wurde ein neun-jähriger Knabe in einem Getreidefeld ermordet aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Rom, 18. August. Nach Trani ist die Cholera durch Zigeuner verschleppt, die selbst immun gegen die Krankheit waren. Bakteriologen haben den Kommabazillus zweifellos festgestellt. Aus Trani werden vier Fälle mit schnell verlaufendem tödlichen Ausgange gemeldet.

London, 18. August. Der Flieger Rossant ist in Tilmanstone zur Fortsetzung seines Fluges nach London aufgestiegen, mußte aber wegen eines leichten Schadens an seinem Motor bei Sittingbourne in der Nähe von Rochester und später nochmals bei Rainham landen.

Petersburg, 18. August. In den letzten 24 Stunden sind 48 Personen an Cholera erkrankt und 24 gestorben.

Gibraltar, 18. August. Der deutsche Dampfer „Elsa“ ist mit Beladung belastet worden, da die Eigentümer des unter-

gegangenen Dampfers „Martos“ Schadenersatzanspruch von 16 500 Pfund Sterling geltend gemacht haben.

Tokio, 18. August. Amtlich wurde festgestellt, daß bei der letzten Überschwemmung in Japan 800 Menschen umgekommen und 3900 Häuser weggerissen wurden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. August. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Deute wurden notiert: in Königsberg W 202, R 145, G 135, H 147, Danzig W 208-210, R 144-146, G 132-135, H 147-154, Stettin W 190-200, R 140-146, H 145-152, Bosen W 189 bis 192, R 141, G neue 158, H neuer 145, Breslau W 195 bis 196, R 141, G 135, H alter 154, neuer 147, Berlin W 199-201, R 146-148, H alter 162-174, neuer 155-165, Magdeburg W 198-198, R 142-147, G 160-166, H alter 166-172, neuer 150-162, Hamburg W 203, R 147-149, H 160-173, Hannover W 200, R 151, H 172, Dortmund W 194, R 146, Neuß W 204, R 150, H 156, Mannheim W 215, R 155-157,50, H 152,50-155.

Berlin, 18. August. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,25-28,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50-20,70. Abn. im September 18,50. Rubig. — Rüböl für 100 Kilo mit Fas. Abn. im Oktober 58,60-58,40-58,50, Dezember 58 Brief. Matter.

Limburg, 17. Aug. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis pro Hektar.) Roter Weizen, Rasthauser M. 17,90, fremder Weizen 17,10 M.; Korn 10,60; Futtergerste 0,00, Braugerste 0,0 M.; Hafer, alt 8,00 M., Kartoffeln 3,50 M., p. Zentner.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 15. August 1910.

Die umfangreichen Anschaffungen, die Frankreich auch in der Berichtswache vornahm, lassen kaum noch einen Zweifel daran zu, daß man es dort mit einem bedeutenden Getreidebedarf zu tun hat. Gehen die Ansichten über die Höhe des erforderlichen Importzuschusses auch noch sehr auseinander und liegt in dem Eingreifen der Spekulation immerhin eine gewisse Gefahr, so neigt man in Fachkreisen andererseits zu der Auffassung, daß die bisherigen Erwerbungen erst einen kleinen Teil des zu bedeckenden Bedarfs darstellen. Vorläufig bilden die französischen Käufe jedenfalls eine wichtige Stütze für den Weltmarkt und in ihnen ist auch die Hauptursache für die in der Berichtswache allgemein zu Tage getretene Festigkeit zu erblicken. Der Umstand, daß die Ernte Amerikas sich nach dem neuesten Regierungsbericht weniger ungünstig darstellt als man bisher annahm, vermochte die feste Tendenz umso weniger zu beeinträchtigen, als andererseits wieder sehr ungünstige Meldungen über die russische Ernte vorlagen und Rumänien, das einzige Exportland, das sich einer guten Ernte erfreut, seine Forderungen wesentlich höher geschraubt hat. Daß sich diese Verhältnisse besonders auf dem deutschen Markt zur Geltung bringen, erklärt sich aus dem Umstande, daß die Preise hier wesentlich unter Weltmarktparität stehen und dem Auslande daher zu Bezügen und zu Abtragskäufen Veranlassung bieten. Dazu kommt, daß das landwirtschaftliche Angebot infolge drängender Feldarbeiten gering bleibt und die Exportfirmen gegen ihre Verkäufe zunächst im Lieferungs-geschäft Deckung suchen müssen. Während Weizen infolgedessen im Verlaufe von 5-6 1/2 M. anziehen konnte, war Roggen meist vernachlässigt und hat seinen Wertstand seit der letzten Woche auch kaum merklich verändert. Das Angebot ist zwar auch hierin nicht sehr groß, aber bei dem Mangel ersterer Exportnachfrage verhalten sich die Mähten umso zurückhaltender. Dem gegenüber machte sich diesmal auf dem Hafermarkt eine festere Stimmung bemerkbar, denn es zeigt sich immer mehr, daß die Ernte dieser Frucht sowohl in quantitativer, als auch in qualitativer Beziehung nicht unerheblich hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückzubleiben scheint. Die Folge davon ist, daß man in letzter Zeit wieder stärker auf alten Hafer zurückgreift. Auf dem Lieferungsmarkt wurden die Preise dagegen durch Abgaben von russischer Seite unter Druck gehalten.

Öffentlicher Wetterdienst Weilburg.

Voraussichtliches Wetter für Samstag den 20. August 1910:

Vorwiegend trübe, etwas kühler, zeitweise windig, Regenfälle.

Signal zum Beginn der Feindseligkeiten, indem sie gegen die Beschlüsse derselben aufstehen.

Die Straßen wurden gesperrt; Schanzen wurden am Morgen aufgeworfen und von den Wiedertäufern besetzt. Aber wollte jetzt, wo der Feind vor den Toren steht, im Innern Blutvergießen vermeiden, um Streitkräfte nicht vorzeitig zu schwächen. Er bot den Gegnern Frieden an, indem er ihnen gestattete, die Stadt zu verlassen. Eine Anzahl der besten Familien der Stadt den Rücken. Die Wiedertäufer trümmerten, denn ihre Macht stieg dadurch um so mehr und zusammenhänger machten Platz für neue Bundesgenossen. Der Ueberlieferung wird dieser Frieden der „Hundstagen“ genannt und war von kurzer Dauer, denn die Kämpfe in der Stadt dauerte fort, die Gegensätze waren mehr auszuliefern.

Inzwischen stieg die Maferei des Volkes, durch die Wiedertäufer angefaßt, immer mehr. Wie Besessene rannten sie an ihrer Spitze Johannes Matthys durch die Straßen und annehmen den Pöbel immer mehr durch ihre verführerischen Reden und Niemand wagte, diesem wilden Chaos zu weichen.

Es war aber noch jemand einen Funken von Hoffnung, daß sich dennoch in Münster alles zum Guten wenden werde, so erlosch dieser völlig, nachdem aus der Stadt am 24. Februar 1534 stadtgerichteten Magistratswahl ein Knipperdolling, als von Matthys vorläufig vorgeschobene Person, als Bürgermeister von Münster ernannt wurde.

Am 2. März begann der offene Krieg gegen Alles, was gegen die alte Ordnung erinnerte.

Die Wiedertäufer vertrauten so sehr auf ihre erlangte Unverwundbarkeit, daß sie den Vorgängen außerhalb Münsters zu wenig Aufmerksamkeit schenkten, wo inzwischen der Fürst von Münster, Franz von Waldeck, bedeutende Geldsummen zusammengebracht hatte und auch von Reichswegen Hilfe erhielt. Er organisierte ein Heer, welches für die Eroberung von Münster mehr als ausreichte. Es war im Beginn des Frühlings, als

der Fürstbischof mit seinen Freunden, den Grafen von Bentheim und von der Lippe vor Münster mit seinem Heere erschien.

Der Fürstbischof ließ zuerst die Aufforderung zur Uebergabe der Stadt ergelen, diese aber wurde mit Schmähungen abgelehnt, denn Knipperdolling und Matthys hatten alles aufgegeben, um Münster zu einem uneinnehmbaren Platz zu machen und dann vertrauten sie darauf, daß es bei der damaligen Verfahrtheit im Meide dem Fürstbischof schwerlich gelingen werde, genügend Hilfe zu finden. Als sie endlich die Gefahr erkannten, griffen die Wiedertäufer voll Eifer zu den Waffen, stürzten sich meist ohne Helm und Harnisch, auf die vortrefflich bewehrten Reihen der Feinde und trugen bei den ersten Ausfällen auch den Sieg davon. Dadurch wurden sie so vom Siegestaumel erfaßt, daß von Ergebung nicht im Entferntesten die Rede war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

O Deutschlands Austritt aus dem Internationalen Radfahrer-Verband. Bei der nach Berlin einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen wurden die Anordnungen und Maßnahmen der deutschen Delegierten seinerzeit in Brüssel auf die unglaubliche Behandlung der deutschen Fahrer hin einstimmig gutgeheißen. Nach längerer Debatte wurde dann auch der Austritt aus der Union Cycliste Internationale beschlossen. Damit dürfte das Schicksal dieses internationalen Verbandes besiegelt sein, der mit Deutschland sein bei weitem bedeutendstes Mitglied verliert.

O Bei einem Sturz gestorben. Der Monteur des städtischen Elektrizitätswerkes in Rumburg, Breuhler, wollte vom Fenster seines im Dachgeschoss gelegenen Wohnzimmers einem unten stehenden Bekannten Wasser auf den Kopf gießen, er verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Infolge doppelten Schädelbruchs verstarb er auf der Stelle.

O Zum Brand in Brüssel. König Albert ist aus Tirol angekommen und hat sofort die Brandstätte in der

Ausstellung eingehend besichtigt. Das Exekutivkomitee hat endgültig beschlossen, die belgische Abteilung wiederherzustellen und die Trümmerhaufen am Haupteingang durch eine künstlerisch ausgestattete Wand zu maskieren. Die Arbeiten sollen in vierzehn Tagen vollendet sein. Dem deutschen Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück, ist auf sein die Teilnahme an dem Brandunglück ausdrückendes Telegramm eine Antwort zugegangen, in der es u. a. heißt: „Sage meinen tiefgefühltesten Dank für die herlichen Worte der Teilnahme. In wenigen Wochen hoffen wir, der Ausstellung ihr früheres Aussehen wiederzugeben. Was verloren ist, ist nicht mehr als ein Swansong der ganzen Ausstellung.“

O Die junge Greisin. In einem Barterort lebt die 88-jährige Frau Marie Delbard. Diese zeigt weder in ihrem Äußern noch in ihrem ganzen Auftreten ihr hohes Alter und ist jetzt damit beschäftigt, unter ihrer persönlichen Leitung ein Häuschen bauen zu lassen, in dem sie noch lange wohnen zu können denkt. Es macht ihr nichts aus, den Tag über unzählige Male Leitern hinauf und hinab zu klettern, oft eigenhändig Sack und Mörtel zu schleppen und überall Anleitungen zu geben. Ihre Lebensfrische und Elastizität ist staunenerregend. Mit Entschiedenheit weist sie jede Zumutung zurück, sich nur noch auszurufen.

Besuchsanzeige von ... Dieben. Daß Diebe nach vollbrachter Arbeit am Latort ihre „Bistenskarte“ zurücklassen, ist schon öfters vorgekommen. Eine neue Methode haben Einbrecher angewandt, die kürzlich in Frankfurt a. M. einer Kleiderfirma einen Besuch abgestattet haben. Einige Tage vor dem Besuch erhielt die Firma einen Brief, der folgenden Wortlaut hatte: „Sehr geehrte Firma! Wir teilen Ihnen hierdurch höflichst mit, daß unsere Frauen nichts mehr anzuziehen haben und wir deshalb uns erlauben werden, in nächster Zeit Ihnen einen Besuch abzustatten, um die entsprechenden Kleider auszusuchen. Diesen Brief der Kriminalpolizei zu übergeben, ist vollständig zwecklos, da unsere Tricks derartig sind, daß sie unter allen Umständen zum Erfolg führen. Freundlichen Gruß Karl.“ In der Nacht vom 6. zum 7. August haben die Briefschreiber ihren angekündigten Besuch bei der Firma ausgeführt und für etwa 800 Mark Kleider mitgenommen.

Enorm billiges Angebot!

20 Prozent Rabatt 20
auf sämtliche Kattune, Blusen
Unterröcke, Strohhüte etc. etc.

Letzte Restbestände

Nur neueste Muster
Nur beste Qualitäten

in Waschstoffen und Musseline

per Elle (60 cm) nur 15 25 30 und 35 Pfg.

Beachten Sie bitte
unsere Fenster!

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Versteigerung.

Dienstag den 23. August vormittags 9 Uhr
versteigert die **Gemeinde Ludenbach**
ca. 28 Morgen schönen Hafer
in 1/2- und 1-Morgen-Parzellen im Distrikt Stein auf Ort
und Stelle.

Ludenbach, den 18. August 1910.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Nachkirmes in Hachenburg.

Sonntag den 21. August nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein
A. Haas, Hotel Westend.

Aparte Muster :: Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen ::

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::
Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Achtung!

Schreiner und Glaser! Alle Sorten Gläser:
Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas,

in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten.

Spiegelglas

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Selterswasser und
Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone,
:- Waldmeister usw. :-

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

10 Stück eiserne Schiebkarren,

extra stark gebaut, zu Bau- und Industriezwecken beson-
ders geeignet, auch einzeln billig abzugeben.

Albr. Oeter, Ingelbach-Bahnhof.

Bohnenschneidmaschinen



lang und quer schneidend

von Mk. 1.80 an

empfiehlt

C. von Saint George
Hachenburg.

Zur Einmachzeit
Stein-Einmachtopfe
in allen Größen.

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Benutzen Sie die vorzüglich bewährten

Rex-Konservengläser
und
Vorratskocher

so haben Sie das ganze Jahr naturfrisches
Obst, Gemüse, Fleisch, Wild und Geflügel.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Preisermäßigung und vorzügliche Neuheiten in
diesem Jahre.

Komplette Einkochapparate verzinkt Mk. 10.—
verzinkt „ 12.—

Rex-Gläser viel billiger als alle anderen Fabrikate
für alle anderen Apparate verwendbar.
Ausführliche Preislisten, Gebrauchsanweisung mit
Rezepten gratis.

H. Zuckmeier, Hachenburg.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

Welt-Waschblau-Papier.

Grossartiger Ersatz für die unsauberen
und altmodischen Blausäcke u. Kugeln!
Für die Wäsche völlig unschädlich!
Auswert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Dasbach und
C. v. Saint George, in Nister bei H. Wüstenfeld
und W. Zimmermann, Hausierer.

Das Beste = Das Billigste

Arbeitshosen und Westen
guter kräftiger Pilot.

Manchesterhosen.

Blau leinen

Hosen und Jacken.

Blau Pilot

Hosen und Jacken.

Gestreifte Kittel = = Bieherhemden
in der bekannt guten Qualität.

— Eigene Anfertigung. —

C. Lorschbach, Hachenburg

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privat-
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Grosses Tapeten-lager

in den modernsten Mustern,

von den billigsten bis zu den feinsten Arten.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Jede Woche neue Dessins.

Wilhelm Pickel,

Hachenburg. Inh. Carl Pickel



Anziehende Frauen

sind meist gut an-
gezogene Frauen.
Wer modern und preis-
wert gekleidet sein will,
der benutze z. schnel-
lern die vorzüglichen
Favorit-Schnitte. o
Bei Hunderttausenden
im Gebrauch!

Anleitung durch das
Grosse Favorit-Moden-
Album (nur 70 Pf. fr.) u.
Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.)
von der Verkaufsstelle der Firma
oder wo nicht am Platze, direkt
von der internationalen Schnitt-
manufaktur, Dresden-N. 8.

Vollheringe,
Rollmöpfe

in frischer Sendung empfiehlt
Steph. Fruby, Hachenburg.

**Freundliche Wohn-
2 Zimmer, Küche, neubau-
farde, per sofort zu
mieten. Zu erfragen
Geschäftsstelle d. B.**

Hausburd

Sohn braver Eltern
leichte Arbeit gegen
Lohn sofort gesucht.
Zur Arone, Hachenburg.

**Ein schwarzbraun-
Kuhkalb**

zu verkaufen.
Hof Kleeberg b. Hachenburg.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen
Karl Baldus, Hachenburg.

**Düten und Bogen-
Zigarrenbehalter**

sowohl mit als ohne
empfehlen zu billigen
L. Kirchhölzel, Hachenburg.